

ich mit meinem Herrn, dem Grafen * auf Reisen, und wir streiften eben im Lande der Samojeden herum, denn mein Herr war Willens, den Nordpol zu besuchen.

Als wir uns eines Abends etwas tief in einem Walde verloren hatten, und keinen Ausweg fanden, mußten wir uns entschließen, die Nacht dort zu kampiren. Mein ~~Sohn~~ war ziemlich wohl mit Pelz-~~...~~ wappt, und gleichsam einzeln zog die Wolfsmütze über die Ohren, wickelte sich in seine Wildschur, und fieng bald an einzuschlafen. Ich stopfte mir eine Pfeife, und stieg auf einen Tannenbaum, von welchem ich, bey hellem Mondenscheine, einen guten Theil der Gegend übersehen konnte. Dort wollte ich Wache halten, damit wir uns wehren, oder wenigstens entziehen könnten, wenn uns etwa die weißen Bären, welche dort so häufig herumlaufen, wie hier zu Lande die Feldmäuse, mit einem Besuche beehren wollten. Da man aber bey strenger Kälte so leicht schläfrig wird, so hatte ich kaum sechs Züge aus meiner Pfeife gethan, als mir die Augen zufielen. Wie wunderte ich mich aber, als ich erwachte, und mich in einer Kluff befand, aus welcher ich etliche Klafter hoch hinausblickte, und wie aus einem Rauchfange hinauf in den blauen Himmel guckte. Die Oeffnung dieses Loches war so enge, daß es schien, als wäre ich mit Gewalt hineingestossen worden. Doch fühlte ich